

Erfahrungsbericht

über das Praktikum bei SONATI in Nicaragua, León

August 2016 bis Januar 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Entscheidung und Vorbereitung zum Auslandsaufenthalt
2. Meine Wohnsituation in León
3. Meine Arbeit bei SONATI
 - 3.1 Vorstellung der Praxisstelle
 - 3.2 Herausforderungen der ersten Wochen bei SONATI
4. Fazit

1 Entscheidung und Vorbereitung zum Auslandsaufenthalt

Seitdem ich mit acht Jahren erfahren habe, dass mein leiblicher Vater aus Nicaragua stammt, ist es mein Wunsch Nicaragua kennen zu lernen. Erste Vorbereitungen für diesen Auslandsaufenthalt traf ich in der 9. Klasse, als ich Spanisch als zweite Fremdsprache und später als Leistungskurs wählte. Darum stand für mich seit Beginn des Studiums fest, dass ich mein Praxissemester in Nicaragua absolvieren möchte und ich frischte in den letzten beiden Semestern mein Spanisch durch Kurse an der Alice-Salomon-Hochschule und an der Volkshochschule auf. Da ich aber nie länger in einem spanischsprachigem Land gelebt hatte, war mein Spanisch trotzdem noch bruchstückhaft, als ich in Nicaragua eintraf.

Bei meiner Recherche nach einer geeigneten und interessanten Praktikumsstelle in Nicaragua bin ich auf die Internetseite des „Nicaragua Verein Hamburg e.V.“ aufmerksam geworden, die Informationen über soziale und ökologische Projekte in Nicaragua bietet.

Der Nicaragua Verein unterstützt Basisprojekte und -bewegungen in Nicaragua. Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und León liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Nicaragua Vereins im Aufbau und in der Stärkung des Austauschs zwischen den beiden Städten. Ziel ist es, dass sich sowohl die Menschen hier als auch in Nicaragua selbst aktivieren, anstatt sich auf die jeweiligen Stadtbürokratien zu verlassen. Durch Öffentlichkeitsarbeit in Hamburg, soll über die Verhältnisse in Nicaragua informiert und Unterstützung für die geförderten Projekte mobilisiert werden.

Der Nicaragua Verein hat mich vor dem Praktikum bei der Kommunikation mit SONATI unterstützt und die Unterkunft in einer Gastfamilie organisiert. Während des Praktikums waren sie mein Ansprechpartner bei Missverständnissen, Problemen und Visumsfragen.

Durch die Mitarbeiter bei SONATI und durch meine Gastfamilie war die spanische Sprache für mich allgegenwärtig. Das Lernen, Scheitern, Verzweifeln und der Spaß an der Sprache waren während der ganzen Zeit in León von zentraler Bedeutung.

2 Meine Wohnsituation in León

León ist eine der ältesten und die zweitgrösste Stadt Nicaraguas und hat ca. 150 000 Einwohner. Ich wohnte im Viertel Subtiava, der einmal eine eigenständige indigene Siedlung war. Hierhin verirrt sich kaum ein Tourist und erdgeschossige Häuser prägen das Strassenbild. In einem solchen Haus wurde ich von Corina, einer älteren Dame willkommen geheissen. Mit ihr wohnt Marihita, die an Parkinson leidet und manchmal etwas verwirrt wirkt. Beide hatten schon Erfahrungen mit ausländischen Gästen, waren aber trotzdem neugierig und voller Fragen. Ich hatte mein eigenes pink gestrichenes Zimmer mit Dusche und Klo, wobei sich alles in einem Raum befand, getrennt von einer nicht raumhohen Wand. Das Waschbecken befand sich im Hof. Ich entschied am Anfang meines Aufenthaltes bei meinen beiden Gasttanten gegen Bezahlung mitzuessen. Morgens aufgeschnittene exotische Früchte und sonst immer eine vorbereitete warme Mahlzeit, wenn ich es wollte waren purer Luxus. Es gab nie festgelegte Essenszeiten oder in sonst etwas eine Routine und die wenigen Möbel der Wohnung wurden mindestens einmal im Monat umgeräumt. Dieses für mich untypische Verhalten von alten Damen amüsierte mich und verschaffte mir Freiräume. Ich musste nie Bescheid geben, wenn ich nicht zum Abendessen kommen wollte oder entschied die Nacht woanders zu verbringen. So kann ich abschliessend sagen, ich war in Corinas und Marihitas Haus immer eingeladen, aber nie zu etwas verpflichtet.

3 Meine Arbeit bei SONATI

3.1 Vorstellung der Praxisstelle

SONATI versteht sich vordergründig als eine Umweltorganisation, die ihre Ziele aber vor allem durch Bildung über und in der Natur zu erreichen versucht. So hat SONATI auch einen großen sozialen Aspekt. Zielgruppe sind hauptsächlich Kinder und Jugendliche, aber es finden auch Projekte mit Erwachsenen statt. Zu den Aktivitäten von SONATI gehört Umwelterziehung in Schulen, Führungen in Naturschutzgebieten und in Grünflächen innerhalb der Stadt, Umweltkampagnen und die Durchführung des jährlich stattfindenden Festivals des tropischen Trockenwaldes. Die Veranstaltungen sind für die vielen Kinder und Jugendlichen kostenlos. Sie werden durch die Ausstattung mit Kenntnissen

und Handwerkszeug in die Lage versetzt, aus den Stadtteilen heraus für ökologische Veränderungen eintreten zu können.

Abgesehen vom Waldfestival arbeitet SONATI das ganze Jahr lang mit Kindern vom Kindergartenalter bis zur Sekundarstufe mit einem Programm von Aktivitäten in und außerhalb des Unterrichts, um die Kenntnisse, die Liebe und Pflege der Natur zu fördern.

SONATI ist finanziell autark. Durch das Ökotour-Unternehmen und Hostels werden die Umwelterziehungsmaßnahmen das ganze Jahr hindurch finanziert.

3.2 Herausforderungen der ersten Wochen bei SONATI

In der ersten Woche bei SONATI habe ich mich mit meinem Arbeitsplatz vertraut gemacht (das Material der Vorträge durchgeschaut, den Computer durchforstet, mir Fotos von vergangenen Projekten angeschaut, angefangen den Praktikumsbericht zu schreiben, mit meiner Supervisorin in Deutschland über die ersten Eindrücke gesprochen...) und habe versucht herauszufinden was mein Aufgabenbereich der nächsten Monate sein wird. Gleichzeitig versuchte ich möglichst wenige Fragen zu stellen, um so nicht in die Verlegenheit zu kommen die Antwort nicht zu verstehen. Meine beiden Cheffinnen, Arlen und Gabriella, schienen aber sehr zufrieden mit meinen Sprachkenntnissen zu sein, was mich beruhigte. Mein Arbeitstag begann um 8:00 h morgens und ging bis 17:00 h, wobei ich von 12:00 h bis 14:00 Mittagspause hatte. Diese versuchte ich anfangs auf eine Stunde zu kürzen, merkte dann aber, dass dies zu Unverständnis bei meinen Cheffinnen und auch teilweise zu Komplikationen in der Planung führte.

Die Arbeit bei SONATI war sehr abwechslungsreich und war oft von grosser Eigenverantwortlichkeit geprägt. Doch gerade in den ersten Monaten fühlte ich mich gleichzeitig auch sehr abhängig, da mir meistens morgens nicht klar war, was an dem jeweiligen Tag passieren wird. So wartete ich teilweise einige Stunden auf etwas, wovon ich nicht wusste, was es sein, ob und wann es tatsächlich stattfinden wird.

Nachdem, Lara und Vanessa, Freiwillige aus Deutschland, zwei Wochen nachdem ich mein Praktikum begonnen hatte, mit ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr bei SONATI anfangen, ging es plötzlich los. Es schien mir als habe Arlen auf

sie gewartet, denn nun erklärte sie uns, dass in zwei Wochen das jährlich stattfindende Festival des tropischen Trockenwaldes stattfinden würde und wir das ganze mit planen, organisieren und durchführen würden. Das wir danach Vorträge über ökologische Themen in Schulen alleine auf Spanisch halten würden und das der Dezember und der Januar vor allem durch Ausflüge geprägt sein würde.

Diese Aufgaben flössten mir gehörigen Respekt ein, doch zumindest konnte ich mir nun meine Aufgabenbereiche etwas besser vorstellen. Trotzdem war eine der zentralen Fähigkeiten, die ich bei SONATI im gesamten Zeitraum immer wieder unter Beweis stellen musste meine Flexibilität.

Und so hiess es meistens bei SONATI: „Learning by doing“. Ich plante Veranstaltungen von denen ich nicht ansatzweise wusste wie viele Besucher sie haben würden, bereitete Vorträge über komplexe biologische Themen in Spanisch vor, hielt sie vor Schulklassen und war in der Öffentlichkeitsarbeit von SONATI speziell bei Facebook tätig. Wichtig dabei war handlungsfähig zu bleiben und keine Angst vor Fehlern zu haben.

4 Fazit

Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit, eine fremde Kultur, deren Menschen dessen Sprache und dessen Umgang untereinander und mit der ihnen umgebende Flora und Fauna kennen zu lernen.

Als ich mich für einen Praktikumsplatz bei SONATI beworben habe, hatte ich absolut keine Vorstellung davon wie meine Arbeit in diesem Unternehmen aussehen würde. Gerade dadurch, dass SONATI so viele Standbeine hat fragte ich mich in welchen Bereichen ich tätig sein werde und hätte nicht vermutet, dass meine Arbeit so abwechslungsreich sein wird und sich die verschiedenen Bereiche in diesem Umfang überschneiden.

Auch war ich gespannt darauf zu sehen wie Naturschutz und Soziale Arbeit Hand in Hand gehen. SONATI sieht sich vordergründig als Umweltorganisation, doch teilt es meine Meinung das Naturschutz nur mit und nicht gegen die Menschen funktioniert.

Es hat mir Spass gemacht zu sehen, wie sich für viele kleine und grosse Menschen eine neue Welt eröffnet hat, während sie etwas über die Natur erfahren haben oder sich neue Konzepte und Ideen in ihren Köpfen bildeten. Manchmal fiel es mir aber auch schwer Menschen nicht zu verurteilen (z. B. Wenn sie wie selbstverständlich ihren Müll aus dem Busfenster warfen) und ein Verständnis dafür aufzubringen, dass ein Umweltbewusstsein bei vielen Menschen nicht vorhanden ist. Zum anderen spürte ich auch die Machtlosigkeit, die viele Menschen angesichts so viel Müll auf den Strassen und in der Landschaft und so grosser unüberwindbarer Umweltprobleme verspürten.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die ich aus Nicaragua mitnehme ist das aus wenig so viel entstehen kann und wie wichtig Flexibilität ist. Häufig dachte ich kurz vor einer Aktivität, dass sie angesichts zu kurzer Vorbereitungszeit, fehlender Materialien, einer zu kleinen Gruppe oder wegen Stromausfalls nicht möglich sei und jedes Mal hatte ich unrecht. Die Motivation und der Einfallsreichtum der Teilnehmer haben immer gereicht um eine schöne und informative Veranstaltung auf die Füsse zu stellen.

Die Zeit im Ausland war für mich in jeder Hinsicht bereichernd. Ich konnte meine familiären Wurzeln erkunden, neue Freunde kennen lernen, meine Sprachkenntnisse vertiefen, acht Monate die Sonne geniessen und einer tollen Arbeit nachgehen. Die Vielseitigkeit und die Sinnhaftigkeit meiner Aufgaben bei SONATI bestätigen mich in meinem Vorhaben in meinem zukünftigen Berufsleben Soziale Arbeit und Umweltbildung vereinen zu wollen.